



# Gemeinde- und Caritaszentrum

Maria Magdalena in Zwölf Apostel auf der Vogelstang  
Sehen. Erkennen. Handeln.

## Das Katholische Zentrum als Instrument der Kirche

- Zeichen der Zusammenarbeit innerhalb der Kirche für die Menschen im Sozialraum -

Eine Konzeption der Steuerungsgruppe 2019

## Inhalt

1. Vorwort .....	3
2. Selbstbild .....	3
3. Aufgaben .....	4
4. Zielgruppe.....	4
5. Struktur.....	5
6. Umsetzung.....	5
7. Zeitablauf.....	6
8. Kooperationspartner und Schnittstellen .....	6
9. Resümee .....	7

## 1. Vorwort

Das Selbstverständnis der Kirche ist es sich allen Menschen zuzuwenden. Wie es schon im Lukasevangelium heißt: „Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen und deiner ganzen Seele, mit deiner ganzen Kraft und deinem ganzen Denken, und deinen nächsten wie dich selbst“ (Auslassung: Gleichnis des barmherzigen Samariter) „Da sagte Jesus zu ihm: Dann geh und handle du genauso!“ (vgl. Lk 10,28-37, Einheitsübersetzung 2016)

In den 2008 erschienen Pastoralen Leitlinien des Erzbistums Freiburg steht: „Es soll eine möglichst präzise und ehrliche Situationsanalyse erstellt werden, die nicht nur die Binnenperspektive, sondern auch die Sicht Außenstehender mit aufnimmt und im Licht des Evangeliums reflektiert.“ Dadurch wird betont wie wichtig es ist mit allen Akteuren im Sozialraum zusammen zu arbeiten um die Menschen zu erreichen. (vgl. Pastorale Leitlinien des Erzbistums Freiburg 2008)

In den Diözesanen Leitlinien von 2017 wird die Botschaft des Evangeliums konkret auf die Kirche angewendet: „Die Kirche ist nicht Selbstzweck, sondern dazu da, Gott und den Menschen zu dienen. Gottesdienst und Dienst für Menschen sind untrennbar miteinander verbunden. Diese diakonische Haltung prägt unser Handeln in allen Bereichen. Wir sorgen dafür, dass Menschen, die in Not sind, Rat und konkrete Unterstützung sowie Hilfe zur Selbsthilfe erhalten.“ Weiter heißt es: „Um ihrem diakonisch-missionarischen Sendungsauftrag gerecht zu werden, sind die Erzdiözese und ihre caritativen Einrichtungen eng vernetzt.“ (vgl. Diözesane Leitlinien des Erzbistums Freiburg 2017)

Dieser Auftrag wurde analog zu den Kölner und Lahrer Modellen vom Dekan und dem Caritasvorstand in Mannheim als Anlass genommen die Gemeinde- und Caritaszentren dezentral in den Seelsorgeeinheiten zu initiieren.

## 2. Selbstbild

Am Gemeinde- und Caritaszentrum erfährt man den konkreten Schulterschluss von kirchlichen Organisationen zum Wohle aller Menschen im Sozialraum, um das Reich Gottes anfangshaft Wirklichkeit werden zu lassen.

Kirchliche Organisationen sind unter anderem: Malteser in Mannheim, Katholische Sozialstation Nord-Ost, Seelsorgeeinheit Maria-Magdalena und Caritasverband Mannheim.

Das Zentrum hat zwei Gestalten. Es ist auf der einen Seite ein Prozess, auf der anderen Seite ein Ort.

### Prozess:

- Im Prozess sollen alle katholischen Akteure, Gruppen und Institutionen in der Seelsorgeeinheit wahrgenommen werden.
  - Diese sollen zum einen als Kooperationspartner fungieren.
  - Ebenso ist man auf die Hilfe aller angewiesen um die konkreten Bedarfe aller Menschen im Sozialraum wahrzunehmen.
- Es soll ein Bewusstsein für den „diakonisch-missionarischen Sendungsauftrag“ bei allen Beteiligten angeregt werden.

- Durch die Netzwerke ‚Caritas und Soziales‘ (siehe 5. Struktur) in der Seelsorgeeinheit und den Sozialkonventen (siehe 5. Struktur) sollen die Bedarfe aller Menschen im Sozialraum wahrgenommen werden.

#### Ort:

- Gemeinde- und Caritaszentrum im Gebäudekomplex von Zwölf Apostel auf der Vogelstang.
  - Alle Angebote die hier schon bestehen sollen gebündelt werden.
  - Hier sollen weitere Angebote dem Bedarf folgend hinzugefügt werden.
  - Es soll geprüft werden, ob ein weiteres Zentrum im Osten der Seelsorgeeinheit notwendig ist.
- Es wird ein Angebot und Kontaktverzeichnis aller katholischen Akteure, Gruppen und Institutionen der Seelsorgeeinheit erstellt.
  - Alle Angebote und Einrichtungen der katholischen Kirche in der Seelsorgeeinheit sollen hier abgebildet werden.
  - An diesem Verzeichnis erkennen die Menschen im Sozialraum die Vielfalt der Angebote und erhalten so die Möglichkeit des Zugangs zu Gruppen und Institutionen der katholischen Kirche.
- Es wird ein Internetauftritt erstellt
  - Diese Konzeption und das Verzeichnis finden darin ihr Abbild.

### **3. Aufgaben**

Die Aufgaben des Projektes und die Bedarfe Menschen vor Ort liegen in den Bereichen Liturgie, Verkündigung und Caritas. Aufgaben die durch das Projekt erledigt werden sollen:

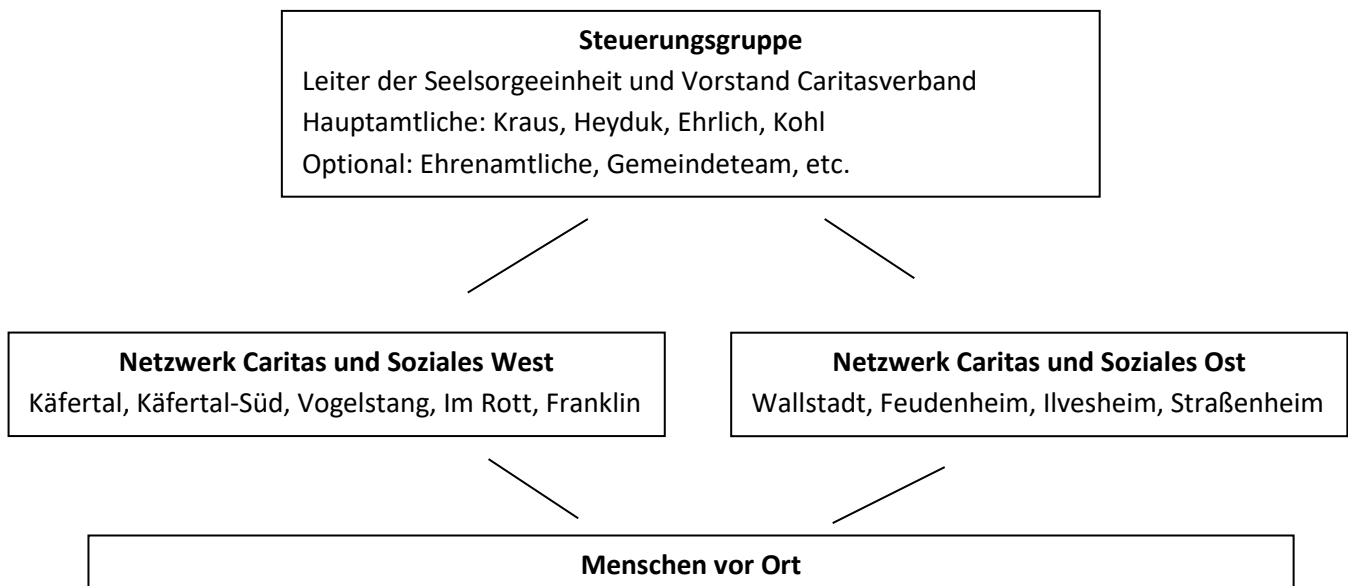
- Sich allen Menschen in der Seelsorgeeinheit zuwenden
- Alle Sozialräume und vor allem die Menschen darin wahrnehmen, vor allem diejenigen, die der Kirche bisher nicht bekannt sind.
  - Dies passiert durch Analyse der Sozialräume mit Hilfe der Kooperationspartner.
  - Es werden Bedarfe festgestellt und Pläne erstellt um diese zu stillen.
  - Diese Pläne werden konkret umgesetzt.
- Bedarfe können in den Bereichen Liturgie - Verkündigung - Caritas sein.
- Man ist offen für Ideen von Akteuren vor Ort.
- In einer zukünftigen Phase wird auch auf nichtkirchliche Organisationen und Institutionen zugegangen, um sich weitere Sozialräume zu erschließen.

### **4. Zielgruppe**

Zielgruppe des Zentrums sind alle Personen die sich in den Sozialräumen der Seelsorgeeinheit Maria-Magdalena befinden, unabhängig von Religion und anderen Merkmalen. Hier wird vor allem auf die Personen ein Schwerpunkt gelegt, die in den drei Bereichen Liturgie - Verkündigung – Caritas, einen Bedarf haben der nicht gestillt ist.

## 5. Struktur

### Gemeinde- und Caritaszentrum Maria-Magdalena



#### Steuerungsgruppe:

Die Steuerungsgruppe setzt sich aus dem Leiter der Seelsorgeeinheit Maria-Magdalena und dem zuständigen Vorstand des Caritasverbands, den Hauptamtlichen und bei Bedarf zusätzlichen den Caritaskonferenzen und anderen Personen in der Seelsorgeeinheit zusammen und trifft sich zweimal im Jahr. Die Steuerungsgruppe nimmt die Impulse zum initiieren neuer Projekte in der Seelsorgeeinheit vom ‚Netzwerk Caritas und Soziales‘ und dem ‚Sozialkonvent‘ auf und prüft eventuelle Zuständigkeiten, finanzielle Unterstützung und Fördermöglichkeiten.

#### Netzwerk Caritas und Soziales:

Akteure vor Ort sind die Hauptamtlichen und Ehrenamtlichen der operativen Ebene. Diese sind in den beiden Netzwerken vernetzt und geben ihre Eindrücke, Wahrnehmungen und Erkenntnisse der Bedarfe der Menschen vor Ort in das Netzwerk ein, um Kooperationen und Projekte anzustoßen um diese Bedarfe zu stillen. Die Netzwerke treffen sich drei bis viermal im Jahr.

#### Sozialkonvent:

Aufgabe der Akteure und des Steuerungsgremiums ist es in regelmäßigen Abständen von zwei Jahren eine Konferenz einzuberufen bestehend aus allen katholischen Akteuren, Gruppen und Institutionen der Seelsorgeeinheit. Diese soll aufgrund der umfassenderen Teilnehmerrunde weitere Impulse zum Wahrnehmen der Bedarfe geben.

## 6. Umsetzung

- Das schon existierende ‚Netzwerk Caritas und Soziales West‘ wird durch weitere Akteure ergänzt die zukünftig eingeladen werden.

- Die Teilnehmer der Steuerungsgruppe erstellen ein Angebot und Kontaktverzeichnis aller katholischen Akteure, Gruppen und Institutionen der Seelsorgeeinheit.
- Die Teilnehmer der Steuerungsgruppe gestalten die Internetseite mit den Zuständigen im Dekanat und Orts Caritasverband.
- Die Teilnehmer des Netzwerks Caritas und Soziales bereiten den Sozialkonvent vor.
- Die Akteure vor Ort initiieren die Prozesse aus Punkt 2 und setzen die Aufgaben von Punkt 3 um.
- Der Caritassozialdienst bietet eine Sprechstunde im Gemeinde- und Caritaszentrum an.
- Das Integrationsmanagement bietet mindestens eine Sprechstunde an.
- „Beratungs-Slots“ für die Bedarfe die nicht von den Beratungen vor Ort gestillt werden können. (Beispiel: Erziehungsberatung)

## 7. Zeitablauf

- Phase 1:           Erweitern des Netzwerks Caritas und Soziales West (1. Quartal 2019)
- Erstellen des Angebot und Kontaktverzeichnis und der Internetseite (2. Quartal 2019)
- Initiieren des Netzwerks Caritas und Soziales Ost (2. Quartal 2019)
- Phase 2:           Wahrnehmen der Bedarfe die im Netzwerk Caritas und Soziales berichtet werden (2019 und 2020)
- Durchführung des ersten Sozialkonventes (2. Quartal 2020)
- Phase 3:           Umsetzen der Ideen (Ab dem ersten Sozialkonvent)

## 8. Kooperationspartner und Schnittstellen

### Im Gebäudekomplex:

- Pfarrbüro Zwölf Apostel
- Malteser in Mannheim
- Katholische Sozialstation Nord-Ost
- Caritassozialdienst Nord-Ost
- Integrationsmanagement Ost
- Gruppen
- Etc.

### In der Seelsorgeeinheit:

- Die sechs Pfarrgemeinden
- Der Pfarrgemeinderat der Seelsorgeeinheit
- Kinder- und Jugendheim St. Josef
- Kindergärten und Kindertagesstätten der Seelsorgeeinheit
- Joseph-Bauer-Haus/Franz-Völker-Haus/Regine-Kaufmann-Haus

- Jugendtreff St. Hildegard
- Jugendtreff Im Rott (BDKJ)
- Runder Tisch Rott
- Etc.

Im Dekanat/Orts Caritasverband:

- Malteser Medizin für Menschen ohne Krankenversicherung
- Beratungsangebote des Caritasverbandes
- Ehe-, Familien-, und Lebensberatung der katholischen Kirche
- Ökumenisches Bildungszentrum sanct clara
- Kath. Flüchtlingsseelsorge Mannheim / Heidelberg
- Etc.

Schnittstellen gibt es vor allem zu den Quartierbüros des Caritasverbandes, den Pastoralen Zentren des Dekanats, den Pfarrgemeinden des Dekanats und den Diensten des Caritasverbandes. Hier soll jeweils eine Schnittstellenbeschreibung erstellt werden.

## 9. Resümee

Es ist uns als Akteure bewusst, dass es nicht einfach sein wird diese sozialraumorientierte konsequente Hinwendung zu den Menschen in der Seelsorgeeinheit umzusetzen, aber jeder Schritt in diese Richtung wird helfen die drei Aufgaben der katholischen Kirche „Liturgie - Verkündigung – Caritas“ für unsere Seelsorgeeinheit umzusetzen.

„Leben heißt, sich zu verändern; sich dem Wandel zu verweigern, ist eine Sackgasse. Daher sind von uns weiterhin Entscheidungen gefordert, die die Kirche in die Zukunft führen. Dass wir uns dabei von so manchem Liebgewonnenen verabschieden müssen, liegt auf der Hand; aber wir wissen ebenso, dass wir mutig und zuversichtlich Neues ausprobieren können, auch wenn die Auswirkungen noch offen sind.“ (Diözesane Leitlinien des Erzbistums Freiburg 2017, Seite 62)